

Heimatbrief Marienloh

Abteilung Heimatfreunde
in der St. Sebastian-
Schützenbruderschaft Marienloh

Nr. 102 • April 2013



Hochzeit von Josef Berhorst mit Gertrud Schäfers im Jahre 1911

Zum Titelbild:

Passend zu dem Artikel ‚Marienloh - auch ein Dorf der Familien mit langer Tradition!‘ (Seite 11)

Hochzeiten im Dorf waren früher wie heute immer etwas Besonderes. Oftmals wurden sie so gestaltet, dass das ganze Dorf (mindestens beim Polterabend) daran teilnahm, ähnlich wie es auf dem Titelbild zu sehen ist. Es zeigt die Hochzeit von Josef Berhorst (*1883) mit Gertrud Schäfers (*1882) im Jahre 1911.

Feierliches Schwarz beherrschte die Kleidung der aus 40 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft, auch beim weiblichen Geschlecht. Alle Teilnehmer des Freudenfestes namentlich zu benennen, ist heute, nach mehr als 100 Jahren, nicht mehr möglich. So will ich es wie früher halten und wenigstens zusätzlich zum Brautpaar den anwesenden Herrn Pastor Hartmann (im Hintergrund, mit Zylinder) nennen.

1910, ein Jahr vor der Hochzeit, hatte, wie im Bildhintergrund zu erkennen, der Bräutigam für seine Zukünftige an der heutigen Straße Im Vogtland Nr. 70 ein massives Wohnhaus an das 1818 errichtete Fachwerkhaus angebaut.

Aus dem Inhalt:

Marienloher Titelbild	2
Aktuelles	3
Einstimmige Wiederwahl	4
Die Hausstätten Nr. 171,172,173 und 174...	5
Marienloher Familien mit langer Tradition	11
Ein Marienloher Gebäude wird 100 Jahre alt	21
Zwei Grabgewölbe für verdienstvolle Kirchenmänner	24

IMPRESSUM

Der Heimatbrief wird vierteljährlich herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh.

Vorsitz: Ralf-Peter Fietz
Lehmkuhle 23
33104 Paderborn-Marienloh

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Sie erreichen uns auch per E-Mail: [heimatfreunde \[at\] marienloh.de](mailto:heimatfreunde[at]marienloh.de)

Terminkalender Marienloh

2. Quartal 2013

07.04.2013	Sonntag	Weißer Sonntag, Erstkommunion
19.04.2013	Freitag	Pokalschießen der Schützenabteilungen
08.05.2013	Mittwoch	Marc Pircher Konzert (Schützenhalle)
21.05.2013	Dienstag	Pfingst-Spiel-Spaß in der Bücherei
26.05.2013	Sonntag	Dreifaltigkeitsprozession
02.06.2013	Sonntag	Firmung
14.06.2013	Freitag	15. Marienloher Volkslauf
21.06.2013	Freitag	Kabarett-Abend der Pfarrgemeinde
23.06.2013	Sonntag	Pfarrfest

Liebe Marienloher!

In Marienloh hat sich einiges getan in den letzten Monaten:

Seit dem vergangenen Mai haben wir eine neue Gedenkstele, die in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Standortes an die Loretokapelle erinnert. Die Stele wurde von Pastor Löckmann gestiftet und in einer kleinen Feier geweiht (Heimatbrief Nr. 99).



Nach dem Schützenfest begannen die Arbeiten zur Renovierung der Fahrbahndecke der Detmolder Straße im nördlichen Teil ab der Sparkasse. Gleichzeitig wurden die beidseitigen Radwege erneuert, die von Schlaglöchern gezeichnet waren. Die etwa 10-wöchige Bauphase hat zwar von allen Anwohnern und Verkehrsteilnehmern viel Geduld und Umwege verlangt - das Ergebnis aber belohnt alle Nutzer dieser Wege: keine Schlaglöcher mehr, keine „Duschen“ mehr für die Fußgänger durch vorbeifahrende Fahrzeuge. Der südliche Bauabschnitt ist für diesen Frühling angekündigt und wird unseren Ort weiter verändern - sprich verbessern.

Ebenfalls im vergangenen Herbst wurde der Flößgraben im Bereich des Schützenplatzes renaturiert und teilweise in den Wald umgelegt (Heimatbrief Nr. 100). Diese Arbeiten dauerten ca. 6 Wochen.

Eine der letzten hl. Messen in unserer Pfarrkirche vor der Renovierung war die Schützenmesse zum Schützenfest im August 2012. Bis Ende März dauerten die Arbeiten an, dann konnte die Wiedereröffnung der umfangreich renovierten Kirche gefeiert werden, die durch die neue Deckengestaltung, neue Sitzbänke und frische Innen- und Außenanstriche ein deutlich verändertes Gesicht bekommen hat. Wir planen, bald im Heimatbrief darüber zu berichten.

Nun kann man über jede Veränderung geteilter Meinung sein, die Einen wollen alte Zustände erhalten, die Anderen bevorzugen die Erneuerung und Veränderung. Aus meiner Sicht kann beides richtig sein, solange es sorgfältig überlegt und abgestimmt ist - besonders bei unwiderruflichen Veränderungen.



Ralf-Peter Fietz,
Ortsheimatpfleger und
1. Vorsitzender Abt. Heimatfreunde im Schützenverein

Einstimmige Wiederwahl!

In der gut besuchten, mit 12 Tagesordnungspunkten umfassenden Jahreshauptversammlung der ‚Abteilung Heimatfreunde‘ in der St.-Sebastian Schützenbruderschaft Marienloh 1904 e.V., stand auch die turnusmäßige Wahl des 1. Vorsitzenden Ralf-Peter Fietz und des Schriftführers Karl-Heinz Fischer an. Beide wurden schon allein wegen ihrer vorbildlichen Arbeit, auch zum Wohl des Ortsteils Marienloh, einstimmig wiedergewählt.

Dass die Arbeit dieser Abteilung nicht nur aus der Fertigstellung und der Herausgabe des Heimatbriefes besteht, war schon aus den vielen Tagesordnungspunkten zu erkennen, so z.B. der Informationen zur Aktion ‚Frühjahrsputz‘ im gesamten Ortsgebiet wieder unter

der Regie von Stefan Fischer. Es stand auch die Wartung und Pflege des alten Backhauses und des vereinseigenen Erntewagen im Focus der Versammlung. Beide sind offensichtlich vom Holzwurm befallen. Dazu wurden Gegenmaßnahmen erörtert. Der anwesende Bernd Müller erklärte sich bereit, den Heimatfreunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, welches von der Versammlung dankend angenommen wurde. Für die ‚zwischen durch‘ angekündigte kleine Stärkung in Form einer leckeren Pizzasuppe sorgte in diesem Jahr Martina Fietz.

So hieß das Motto am späten Abend: „Auf zu neuen Taten!“

Andreas Winkler

Alle Bauwerkzeuge und Hausstätten in Marienloh



Das Haus Nr. 171, erbaut 1964

Der aus Finnentrop im Sauerland stammende Forstwirt Heinrich Hüttmann war bei der „Herzoglichen Forstverwaltung Lippspringer Wald“ beschäftigt. Anfang der 1960er Jahre überlegte er gemeinsam mit seiner Frau Klara, ein Haus in der Nähe seines Dienstortes zu bauen. Die Wahl fiel auf Marienloh. Hier kaufte er von Wilhelm Schlenger, Im Vogtland, einen Bauplatz zwischen Beke und Klusheideweg. Auf diesem Gelände hatten zuvor schon Franz und Heinrich Schlenger gebaut. Hier, nahe der Beke und der Bahnstrecke Paderborn-Bad Lippspringe, baute nun die Familie Hüttmann ihr Haus. Die Baugenehmigung und die Vergabe der Hausnummer erfolgten 1963. Zur endgültigen Ausführung kam es allerdings erst 1965/1966. Noch während der Bauphase, im Jahr 1966, verstarb Heinrich Hüttmann unerwartet, so dass die Bautätigkeiten zum Stillstand kamen und das Haus zunächst im Rohbau verblieb.



Haus Nr. 171, Klusheideweg Nr. 14

Erst nachdem der gleichnamige Sohn Heinrich Hüttmann, ein gelernter Zimmermann, sich mit Hildegard Hoeschen-Karls verheiratet hatte, ging das Haus unter Mithilfe von Hildegards Vater, dem Maurermeister Heinrich Hoeschen, seiner Vollendung zu. So konnte das junge Ehepaar schon bald am heutigen Klusheideweg Nr. 14 einziehen. In dieser Ehe wurden die Zwillinge Olaf und Kerstin geboren. Die Mutter, Frau Klara Hüttmann, verstarb 1970.

Nach dem frühen Tod von Heinrich Hüttmann jun. wurde Jahre später in verschiedenen Bauabschnitten unter Mithilfe von Reinhard Menne, dem neuen Lebenspartner von Hildegard geb. Hoeschen, das Haus nicht nur vergrößert, sondern auch nach den neuesten Erkenntnissen der Energieeinsparung modernisiert. Jetzt ist das Haus Klusheideweg Nr. 14 in dritter Generation an Kerstin Hüttmann vererbt bzw. überschrieben worden. Sie ist mit Martin Pöppe aus Bad Lippspringe verheiratet und hat mit ihm den gemeinsamen Sohn Pascal.

Das Haus Nr. 172, erbaut 1964

Direkt neben dem Grundstück, auf dem im 900. Jahr nach der urkundlichen Erstnennung Bendeslo-Marienlohs (1036) der Bankrat Hugo Busch 1936 die 93. Hausstätte errichtet hatte, baute Conrad Müller 28 Jahre später das 237. Haus in Marienloh an der heutigen Straße Heierskamp Nr. 10. Der Bauherr wurde 1937 im Marienloher Bürgerkrug geboren. Nach dem Schulbesuch im Ort ging er im Lebensmittel- und Feinkostgeschäft Montag in Paderborn in der Kili-anstraße in die Lehre. Hier blieb Conrad Müller als Verkäufer bis 1959. Danach wechselte er für 10 Jahre zu der in dieser Zeit führenden Handelskette Kaisers Kaffeegeschäft.

Nachdem Conrad Müller seinen Bauplatz von der Erbgemeinschaft Bachmann/Busch kaufen konnte, baute er auf dem ehemaligen „Kampe“ ein Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung, in das er 1964 einzog. Nach achtjähriger Selbstständigkeit ging er zur DAK Paderborn, wo er bis zur Erreichung der Altersgrenze als Sozialversicherungs-Angestellter tätig war. 1978 vermählte sich Conrad Müller mit der 1951 in Godelheim (Kreis Höxter) geborenen Margarete



Haus Nr. 172, Heierskamp Nr. 10

Kirchhof. In dieser Ehe wurde 1985 die gemeinsame Tochter Alexandra geboren.

Seit mehr als 30 Jahren lädt die Familie Müller alle Teilnehmer der jährlichen Dreifaltigkeitsprozession zu ihrem Hausaltar, der vierten Station, zum Gebet ein. Als Mitglied im Schützenverein tat Conrad Müller in der Zeit, als er Kassenführer des Vereins war, 1973 den Königsschuss. Zu seiner Mitregentin wählte er Frau Helene Nübel.

Conrad Müller, der lange Jahre mit seiner Familie in dem Haus am Sennerand wohnte und es durch verschiedene Umbauten erweiterte und verbesserte, verstarb am 15. Februar 2012 im Alter von 75 Jahren.

Das Haus Nr. 173, erbaut 1964

Im brandenburgischen Spreenhagen, zwischen Berlin und Fürstenwalde im heutigen Landkreis Oder-Spree nahe dem Spreewald gelegen, wurde 1930 Erich Eltze geboren. Der Schüler Erich Eltze wollte gerne Bauhandwerker werden. So erlernte er diesen Beruf von der Pike auf und brachte es bis zum Tiefbaumeister. 1951 heiratete er die 1931 geborene Ursula Kruschwitz. In dieser Ehe wurden fünf Kinder geboren: 1952 Annemarie, 1953 Jutta, 1956 Jörg, 1960 Frank und 1963 Bernd.

Wie viele andere Bürger der DDR war auch die Familie Eltze mit dem Leben unter dem Ulbrichtschen Unrechtsregime nicht zufrieden. 1961 gelang ihr unter spektakulären Umständen die Flucht in die Bundesrepublik. In Paderborn, an der „Schönen Aussicht“, fand die Familie eine Wohnung; Vater Erich erhielt bei dem Tiefbauunternehmer Spaeth eine seiner Ausbildung entsprechende Arbeit.

Schon bald war die Familie in der Lage, in Marienloh von Landwirt Engelbert Meyer einen Bauplatz zu kaufen. Die Entwicklung und die Größe der noch zu bauenden „Aachener Siedlung“ berechnend, entschlossen sich die Eltzes, ein Zweifamilienhaus mit einem großen Raum für ein Lebensmittelgeschäft zu bauen. Als das Ehepaar dies in die Tat umgesetzt hatte, zog die Familie 1964 in ihr neu erbautes Haus am Von-Dript-Weg Nr. 11 ein.



Haus Nr. 173, Von-Dript-Weg Nr. 11

Erich Eltze arbeitete weiterhin bei der Firma Spaeth, während seine Frau Ursula sich um die Kunden in ihrem Lebensmittelgeschäft kümmerte. Durch den immer stärker werdenden Konkurrenzkampf im Lebensmitteleinzelhandel, vor allem seitens der großen Lebensmittelketten, sahen sich die Eltzes 1976 gezwungen, ihren „Tante Emma-Laden“ zu schließen. Den Geschäftsraum und noch weitere Räume konnten sie schon bald an das Zahntechnische Labor Benteler vermieten. Ihr jüngster Sohn Bernd baute später gleich nebenan ein eigenes Haus. Die Geschwister haben sich anderen Ortes verheiratet.

Das Haus Nr. 174, erbaut 1964

Schon die Straßenbezeichnung „Alte Beke“ ruft Erinnerungen an die Zeit wach, als die Beke noch mitten durch den Ort floss und oftmals Hochwasser führte. Erst die Verlegung der Beke an den Ortsrand machte es möglich, diese im Osten des Dorfes gelegene Fläche als Bauland auszuweisen. Seit der Verlegung der Beke 1971 gab es in diesem Gebiet keine Überflutungen mehr.



Haus Nr. 174, Alte Beke Nr. 1

Wie zuvor schon andere Bauherren, wollte auch die Familie Kern hier ein Haus bauen. Von dem Landbesitzer Engelbert Meyer kaufte Frau Ursula Kern, die aus der ehemaligen Fahrschule Runte in Paderborn stammte und zwei Kinder hatte, hier einen Bauplatz. Auf ihm errichtete die Familie Kern 1964 ein Zweifamilienhaus mit Einliegerwohnung. Nach der Fertigstellung zogen die Kerns und die Familien Erhard Bernhard und Josef Baumhör in den Neubau Alte Beke Nr. 1 ein. 1972 verkaufte Frau Kern das Haus und verzog nach Hamburg.

Neuer Besitzer wurde der Frauenarzt Dr. med. Fritjof Miehlich. Dr. Miehlich, der in Bad Lippspringe in der Arminiusstraße seine Praxis hatte, wohnt nun seit vielen Jahren mit seiner Familie dort, wo einst die Beke friedlich floss, aber auch mal Hochwasser aus der Egge nach Marienloh brachte.

Andreas Winkler

Marienloh - auch ein Dorf der Familien mit langer Tradition!

Dass in Marienloh eine bemerkenswert große Reihe von Familien beheimatet ist, deren Wurzeln sich lange zurückverfolgen lassen, könnte der aufmerksame Leser der vielfältigen Veröffentlichungen zur Marienloher Geschichte unter Umständen selbst herausfinden. Schon derjenige, der nur die Chronik ‚Bendesloh-Marienloh 1036–1986‘ oder das ‚Marienloher Familienalbum 1036-1968‘ und die dazugehörigen Artikel im Heimatbrief nachliest, bekäme einen guten Überblick.

Um aber den geneigten Lesern diese nicht unerhebliche, zeitraubende Mühe zu ersparen, will ich hier einen kurz gefassten Überblick geben - über die ältesten Familien Marienlohs, deren Herkunft und Ersterwähnung gesichert vorliegen und deren Namen sich ununterbrochen für mehr als 100 Jahre zurückverfolgen lassen. Das sind, dies sei vorweggenommen, stolze 22 an der Zahl!

Nicht unbedingt den ältesten Höfen oder Hausstätten war es beschieden, immer einem Sohn das Erbe übertragen und so den Familiennamen erhalten zu können. Kriege wie etwa der Dreißigjährige von 1618 bis 1648, Hungersnöte oder Seuchen wie die Große Pest im 14. Jahrhundert ließen oftmals ganze Familien aussterben. Darüber hinaus war selbst in ruhigen Zeiten die durchschnittliche Lebenserwartung bis ins 19. Jahrhundert hinein sehr niedrig. Oftmals starb ein junger Vater, der ja in der damaligen Zeit stets auch der alleinige Ernährer der Familie war, vorzeitig durch irgendeine Krankheit oder einen Unfall. Dies hatte notwendig fast immer zur Folge, dass die Witwe sich schnellstens wieder verheiratete, da es keinerlei finanzielle Absicherungen gab. Dies wiederum zog nach sich, dass dabei der Familienname, wie es der Volksmund nannte, „ausstarb“ und man sagte: „Da hat ein anderer eingeheiratet“. Es gab zwar auch den Fall, dass der Einheiratende den Namen der Hofbesitzerfamilie annahm, dies war aber in Marienloh nicht so.

Trotz vieler Schwierigkeiten hatten einige Marienloher Familien das Glück, ihren angestammten Familiennamen über Jahrhunderte von Generation zu Generation weitervererben zu können. Von ihnen möchte ich nun berichten.

**1. Familie Hans-Josef Berhorst, (genannt Dannenkämpers),
Im Vogtland 70:
1599-2013 = 414 Jahre**

Erstmals finden wir 1599 Heinrich Berhorst als Pächter auf dem Tallehof des Grafen von Westphalen. Ein Nachkomme, Anton Berhorst, vielleicht aus dritter oder vierter Generation vom Tallehof kommend, heiratete 1740 Anna Maria Heidekamp (heute Schuhhaus Niggemeier). Wiederum gut 100 Jahre später baute Johannes Berhorst 1818 an der heutigen Straße Im Vogtland eine Hausstätte (vgl. das Titelphoto dieser Ausgabe von der Hochzeit Johannes Berhorsts mit Gertrud Schäfers 1911). Da die Familie bis auf den heutigen Tag immer einen oder mehrere männliche Nachkommen hatte, bleibt auch für die absehbare Zukunft der Name Berhorst (in der nächsten Generation Sohn Oliver) erhalten.

**2. Familie Andreas Prior, (genannt Priggers), Im Felde 18:
1672-2013 = 341 Jahre**

In der Mergenloischen Specification von 1672 wird zunächst der plattdeutsche Name Prigger genannt, der sich aber schon bald ins hochdeutsche Prior verwandelte. Zu diesem Zeitpunkt bewirtschaftete Johann Prior am heutigen Von-Hartmann-Weg einen ca. 10 Morgen großen Hof. Um der Beengtheit im wachsenden Dorf zu entgehen, erbaute die Familie Prior im heutigen Im Felde 18 ein neues Gehöft. Auch sie hatte das Glück, bis zum heutigen Tag und über die heutige Generation hinaus männliche Erben zu haben. Prior bleibt damit als zweitältester Familienname in Marienloh erhalten.

**3. Familie Josef Meyer jun., (genannt Pöls),
Von-Hartmann-Weg 18:
1740-2013 = 273 Jahre**

Auf dem im Jahre 1672 in der genannten Mergenloischen Specification ebenfalls beschriebenen Pölshof bewirtschaftete Jürgen Pöhler mit Eigen- und Pachtland 13 Morgen. Der 1724 geborene Bernhard Meyer war dann nachweislich ab 1759 auch auf dem Pölshof. Danach blieb die Familie Meyer, der immer Söhne geboren wurden, annähernd bis heute auf dem inzwischen stillgelegten Pölshof. Der letzte Nachkomme ist Sohn Josef Meyer jun., Von-Hartmann-Weg 18.

**4. Familie Johannes Füller, (genannt Schlichting),
Bendeslo 4:
1740-2013 = 273 Jahre**

Um 1600 oder vielleicht schon früher wurde durch einen Pächter namens Schlichting der Schlichtingshof Nr. 8 gegründet. Nach einigen Besitzerwechseln vermählte sich 1740 Maria Sievers mit dem aus Neuenbeken stammenden Johannes Füller. Seitdem arbeiteten und lebten auf dem Schlichtingshof Nr. 8 bis heute sieben Generationen mit dem Namen Füller. Da der Letztgeborene Johannes Füller drei Töchter, aber keinen Sohn hat, stirbt hiermit die direkte Blutslinie Füller leider aus.

**5. Familie Johannes Göllner, (genannt Leibirtens),
Im Vogtland 39:
1740-2013 = 273 Jahre**

Heinrich Göllner aus dem Marienloher Hof Julius Nr. 22 wurde erstmals 1740 genannt. Seit diesem Jahr, so das Kirchenbuch, war er mit Angela Rösler aus Feldrom verheiratet. Einer ihrer Söhne, Philipp Göllner, heiratete 1765 Gertrud Lücke, die Erbin des Hofes Nr. 13, später bekannt unter dem Hofnamen Schmidt-Kräuers-Bourn. Der aus dieser Ehe stammende Sohn Johannes Henricus heiratete 1814 die Tochter des Schulmeisters, Elisabeth Müller. Noch im selben Jahr bauten sie gemeinsam im heutigen Im Vogtland 39 ein Haus. In vierter Generation heiratete Franz Göllner 1851 Gertrud Kölling aus Benhausen. Wieder eine Generation später ehelichte Johann Göllner 1878 Theresia Brüggemann. Der in dieser Ehe 1879 geborene und noch vielen bekannte Franz Göllner heiratete 1912 Anna Düsterhaus aus dem Hofe „Sauern“ (siehe Seite 18). Der in dieser Ehe 1912 geborene Sohn Johannes Göllner vermählte sich 1941 mit Regina Niggemeier aus Benhausen. Da in dieser Ehe kein Sohn geboren wurde, stirbt auch der Name Göllner eines Tages in Marienloh aus.

(Wenn soeben drei Familien mit derselben Anzahl von Jahren der Ansässigkeit (273 seit 1740) angegeben wurden, so heißt das nicht, dass alle drei in diesem Jahr gebaut haben. Sie haben lediglich zu dieser Zeit eingeheliratet und damit blieb der jeweilige Name über 273 Jahre erhalten).

**6. Familie Berthold Mertens, (genannt Tallmeiers),
Detmolder Straße 369:
1760-2013 = 253 Jahre**

Wenn wir im ‚Marienloher Familienalbum 1036-1968‘ auf den Seiten 16-17 lesen, stellen wir fest, dass ab 1760 der Landwirt Conrad Mertens auf dem Tallehof ansässig war. Conrad Mertens, 1739 in der Bauernschaft Thune in Neuhaus geboren, heiratete am 20.10.1760 die Witwe des verstorbenen Johannes Jacobus Berhorst. († 7.8.1760) auf dem Tallehof (siehe Heimatbrief Nr. 38). Fast 100 Jahre später, 1853, gab Ignatz Mertens die Pacht des Tallehofes auf und verkaufte seine eigenen 56 Morgen an den Grafen von Westphalen. Vorgenannter Mertens übernahm dann den zum Kauf anstehenden Schäferhof an der heutigen Detmolder Straße Nr. 369. Den fast 400 Morgen großen Hof bewirtschaftet z. Zt. das Ehepaar Berthold Mertens.

**7. Familie Hans-Uwe Schröder, (genannt Fischkers),
Talleweg 12:
1778-2013 = 235 Jahre**

Heinrich Schröder (*1778) baute 1838 gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth geb. Buse und ihrem Sohn Johann den Hof Schröder-Fiskers. Durch Verheiratung ihres Sohnes Johann war ab 1851 die zweite Generation auf dem Hof. Zu der Zeit war der Hof schon auf 25 Morgen Eigenland angewachsen. Auch die nächsten Generationen heirateten, so etwa 1896 der Polizeidiener Johannes. Ihm folgte 1929 nochmals ein Johannes, dann 1968 der uns allen noch gut bekannte Oberbrandmeister Johann Schröder und nach seinem Tode 2004 in der nun sechsten Generation sein Sohn Uwe mit Familie.

**8. Familie Egmond Rudolphi, (genannt Meggers),
Im Lipphorn 5:
1786-2013 = 227 Jahre**

Auf den schon im 13. Jahrhundert beurkundeten Meyerhof heiratete am 25.6.1786 der auf dem Klee Hof bei Elsen 1760 geborene Heinrich Rudolphi. Von diesem Tag und Jahr an ist die Familie Rudolphi auf dem heute ca. 300 Morgen großen Meyerhof ansässig. Da die Erbfolge gesichert ist, bleibt dieser Zustand auch weiterhin gesichert.

**9. Familie Bernhard Schäfers, (genannt Schneiders),
Im Vogtland 36:
1806-2013 = 207 Jahre**

Johannes Schäfers, ein gebürtiger Lippspringer, wollte eine Familie gründen, wozu damals, als es auf dem Lande nur wenige Mietwohnungen gab, auch ein Haus gehörte. Den dafür passenden Bau- platz fand er 1806 in Marienloh an der heutigen Straße Im Vogt- land. Nach der Hauserstellung ehelichte er 1807 Maria Müller, die Tochter des allseits bekannten Schulmeisters. Von Generation zu Generation vergrößerten die Schäfers ihre kleine Landwirtschaft auf 25 Morgen. Sie blieb aber ein Nebenerwerbsbetrieb. Ihre Haupteinnahmen erwirtschaftete die Familie lange Zeit aus ihrem Näh- und Kleidermacherbetrieb, jetzt, in der siebten Generation, aus ihrem Sattlereibetrieb. In 100 Jahren wird vielleicht ein Heimat- forscher festhalten, wie viele Generationen bei der Familie Schä- fers noch hinzugekommen sind.

**10. Familie Thomas Meyer, (genannt Kloken),
Detmolder Straße 426:
1831-2013 = 182 Jahre**

Auf dem ab ca. 1350 so bezeichneten Klokenhof, der schon 1036 als bischöfliches Tafelgut erwähnt wurde, vermählte sich am 14.4.1831 Casper Meyer aus Wewer mit der Hofbesitzerin Therese, geb. Pöppe. Seit dieser Zeit ist die Familie Meyer durchgehend auf dem Klokenhof zuhause. In siebter Generation bewirtschaftet nun, nach dem plötzlichen Tod seines Vaters Michael Meyer, Thomas Meyer mit seiner Frau Christina den Hof.

**11. Familie Alexander Rudolphi, (genannt Tüns),
Detmolder Straße 384:
1848-2013 = 165 Jahre**

So wie einige andere auch wurde dieser Hof, der Tünshof, schon 1672 beurkundet. Er wurde zu dieser Zeit, wie grundsätzlich auch die mit ihm beurkundeten anderen Höfe, im Obereigentum der Frei- herren von Haxthausen bewirtschaftet. Als Pächter angegeben ist ein Cord Welschoff. Ihm folgte dann Johannes Meyer. In der über- nächsten Generation vermählte sich 1848 die 28-jährige Maria Eli- sabeth Meyer mit dem auf dem Meyerhof geborenen Johannes Ru-

dolphi. Dieser Familienname Rudolphi existiert nun schon 165 Jahre in der fünften Generation auf dem Tünshof an der Detmolder Straße und nun zusätzlich seit einigen Jahren auch auf dem neu erbauten Hof in unmittelbarer Nähe des Kleehefs, wo die nächste Generation sich vorbereitet, nicht nur den Hof, sondern auch den Familienname Rudolphi für lange Zeit zu erhalten.

12. Familie Manfred Meier, (genannt Hambernds), Talleweg 36: 1849-2013 = 164 Jahre

Im Jahre 1815, dem Jahr, in dem Napoleon aus der Verbannung auf der Insel Elba floh und in der Schlacht von Waterloo endgültig sein Kaiserreich verlor, wurde in Marienloh auf dem Pölshof Bernhard Meier geboren. 1849 vermählte er sich mit Maria Anna Schröder. Schon zwei Jahre danach bauten beide gemeinsam 1851 am Talleweg eine Hausstätte für Mensch und Vieh. Als erster erbte das Haus ihr Sohn Heinrich, der es wiederum seinem Sohn Heinrich (*1893) in dritter Generation vererbte. Auch Heinrich, der mit Maria Tölle verheiratet war, gab den Besitz an einen Sohn weiter, an den 1934 geborenen Alois. Dieser ehelichte 1960 Helene Düsterhaus, die das Vermögen nach dem Tode von Vater Alois an ihren ältesten Sohn Manfred (*1963) überschrieb (siehe Heimatbrief Nr. 58).

13. Familie Norbert Hoischen,, (genannt Häusken), Talleweg 38: 1854-2013 = 159 Jahre

Johannes Hoischen, der 1828 in Neuenbeken geboren wurde und seit 1854 in Marienloh mit Gertrud Meyer verheiratet war, baute 1857 am Talleweg ein Haus. Vererbt wurde diese Hausstätte zunächst an den 1863 geborenen Sohn Johannes, der sie wiederum seinem 1880 geborenen Sohn Heinrich vererbte. Einige Jahre später überschrieb Heinrich das Haus an seinen Bruder Anton (1903-1984). 1950 vermählte sich Anton mit Josepha Kniehe († 2013). Ihr Haus vererbten sie später ihrem 1953 geborenen Sohn Norbert. Norbert ist seit 1979 mit Mathilde Eckler verheiratet.

**14. Familie Konrad Prior, (genannt Priggers),
Detmolder Straße 325:
1855-2013 = 158 Jahre**

Herrmann Prior, geboren 1827, abstammend von der zweitältesten Marienloher Familie, baute gemeinsam mit seiner Ehefrau Bernhardine Ilsken 1855 an der Chaussee Aachen-Königsberg ein Haus. Sohn Heinrich, geboren 1858, wurde als Erbe auserwählt. Dieser ehelichte 1900 Florentine Driller. Das Ehepaar setzte, wie früher üblich, seinen erstgeborenen Sohn Herrmann (*1901) als Hauserben ein. Herrmann war seit 1934 mit Elisabeth Telgenbüscher verheiratet und sie hatten drei Kinder. Auch hier fiel das Erbe wieder an den ältesten, 1936 geborenen Sohn Konrad. Konrad war mit der inzwischen verstorbenen Luzia Rudolphi vom Tünshof verheiratet. Da in dieser Ehe keine männlichen Nachkommen geboren wurden, stirbt der Name dieser Familienlinie eines Tages aus.

**15. Otto Meise, Detmolder Straße 352:
1856-2013 = 157 Jahre**

Der Ziegeleibesitzer Friedrich Meise kaufte 1854/55 von dem Bauern Heinrich Buse Haus und Hof. Gemeinsam mit seinen Söhnen Simon und Adolf gründete er 1856 auf der Klusheide eine Ziegelei, die später an Simon überschrieben wurde. Simon heiratete 1882 Wilhelmine Oesterhaus, die am 13.8.1858 in Haustenbeck Nr. 25 geboren worden war. In dieser Ehe wurde 1887 der nachfolgende Erbe Otto Meise geboren. Dieser wiederum heiratete 1936 eine andere Wilhelmine Oesterhaus (aus Haustenbeck Nr. 18). In dieser Ehe wurden 1936 Sohn Otto und 1939 Tochter Elfriede geboren. Nach dem Tode von Vater Otto (1958) trat Otto jr. das Erbe an. Da dieser ledig blieb und seit einigen Jahren im Seniorenheim St. Martin in Bad Lippspringe wohnt, stirbt der Name Meise hier in Marienloh aus.

**16. Familie Josef Meyer, (genannt Hassen),
Detmolder Straße 360:
1862-2013 = 151 Jahre**

Konrad Hasse (*1804), seit 1838 verheiratet mit Maria Schäfers, baute 1839 an dem damaligen Postweg Paderborn-Lippspringe einen Bauernhof. Als Nachfolgerin setzte das Ehepaar seine 1838

geborene Tochter Catherina ein. Sie ehelichte 1862 den vom Tünshof stammenden Landwirt Heinrich Meyer. Nachdem seine Frau früh verstorben war, ehelichte er 1876 Gertrud Buse. Der in dieser Ehe 1880 geborene Konrad Meyer wurde 1900 Erbe des Vermögens. Seit 1913 mit Gertrud Hoffmeister verheiratet, setzten er und seine Frau ihren 1928 geborenen Sohn Josef als Erben ein. Die Eheleute Josef und Anni Meyer, geborene Rumphorst, verheiratet seit 1964, haben zwei noch unverheiratete Töchter, die eines Tages das Erbe des Hassenhofes antreten werden. Somit wird auch dieser Name Meyer in Marienloh eines Tages nicht mehr vorhanden sein (siehe Heimatbrief Nr. 49).

**17. Familie Ewald Deppe, (genannt Luiken),
Von-Hartmann-Weg 1a:
1867-2013 = 146 Jahre**

Auf den Hof Luiken, der 1775 durch Bernd Husemann gebaut und inzwischen verkauft worden war, heiratete 1867 Wilhelm Deppe aus Scharmede ein. Ihren gemeinsamen Sohn Conrad Clemens (*1867) setzten er und Gertrud geb. Mollet als ihren Erben ein. Conrad Clemens, seit 1901 mit Wilhelmine Schäfers verheiratet, setzte wiederum den 1904 geborenen gemeinsamen Sohn Wilhelm als Erben ein. Wilhelm heiratete 1933 Theresia Bokel aus Westerwiehe. In dieser Ehe wurden vier Kinder geboren. Das Ehepaar setzte seinen Sohn Ewald (*1938), seit 1972 verheiratet mit Margaret Holtapel, als Erbnachfolger ein. In dieser Ehe wurden ein Sohn und eine Tochter geboren. Da der Sohn verzogen ist, stirbt somit auch der Name Deppe in Marienloh eines Tages aus.

**18. Familie Heinrich Düsterhaus, (genannt Sauern),
Im Vogtland 56:
1872-2013 = 141 Jahre**

1836 bauten Wilhelm Schröder und seine Frau Franziska, geb. Hasse, an der heutigen Straße Im Vogtland 56 einen Bauernhof. In der dritten Ehe Wilhelm Schröders (seine beiden ersten Ehefrauen waren früh verstorben) wurde 1849 Maria Schröder geboren. Als Erbin eingesetzt, heiratete sie im Jahre 1872 den 1848 auf dem Rhekershof geborenen Johannes Düsterhaus. Der in dieser Ehe 1878 geborene Sohn Bernhard war der Erbe der nächsten Genera-

tion. Er ehelichte 1907 Helene Kürpik aus Altensenne. Ihr 1908 geborener Sohn Johannes heiratete im Jahr 1935 die 1909 in Etteln geborene Gertrud Droll. Die Eheleute setzten ihren Sohn Heinrich (*1937) als Erben ein. Dieser ist seit 1964 mit Josefine Meyer aus Nordborchen verheiratet. Sie haben neben Tochter Ursula die beiden Söhne Heiner und Peter, die beide noch ledig sind (siehe Heimatbrief Nr. 48).

**19. Familie Wilhelm Schlenger, (genannt Husemanns),
Im Vogtland 58:
1876-2013 = 137 Jahre**

Der ehemalige Hof Im Vogtland 58 wurde 1828 von Josef Kuhlenskamp und Theresia Hagedorn erbaut. Nach verschiedenen Besitzerwechseln kam das Anwesen in den Besitz der Familie Greve. 1876 heiratete die 1857 geborene Maria Greve Ferdinand Schlenger aus Gesseln. Ihr Sohn Johannes Schlenger ehelichte 1919 Bernhardine Meyer. Der älteste aus dieser Ehe stammende Sohn, der uns allen noch bekannte Zimmermann Heinrich Schlenger, baute am Klusheideweg ein Haus. Erbe des Anwesens von Johannes und Bernhardine Schlenger wurde der Sohn Wilhelm. Wilhelms Sohn Josef, der leider schon verstorben ist, gab das Erbe an seinen Sohn Marc weiter, so dass die nachfolgende Generation mit dem Hausnamen Schlenger gesichert ist.

**20. Familie Heiner Finke, (genannt Saivers), Zum Kampe 1
1891-2013 = 122 Jahre**

Im Jahre 1803 heiratete der in Lippspringe geborene Schuhmacher Anton Finke in das Haus Tünshenrich (heute Schuhhaus Niggemeier) ein. Er ehelichte die 1777 geborene Hausbesitzerin Anna Maria Berhorst. Ihr 1806 geborener Sohn Josef Finke erbte 1840 das gesamte Anwesen (heute MARKANT-MARKT Harald Goerigk) von seiner Tante Elisabeth geb. Berhörster, die Frau des verstorbenen Bernhard Freitag aus Alfen. Josef Finke war seit 1831 mit Anna Maria Thöne verheiratet. Der aus der zweiten Generation stammende, 1863 geborene Josef Finke ehelichte 1891 die 1872 im Hause Meyer-Saivers geborene Hauserbin Theresia. Dieses Ehepaar setzte ihren 1909 geborenen Sohn Ludger zu ihrem Nachfol-

ger ein. Er war seit 1941 mit Elisabeth Falke aus Wewelsburg verheiratet und setzte wiederum seinen Sohn Heiner als Erbe ein.

21. Familie Andrea Mertens, (genannt Schriewers), Bendeslo 2 1892-2013 = 121 Jahre

Auf dem schon 1672 bekannten Schriewers Hof heiratete 1892 Josef Mertens die Therese Gelhaus vom Busckershof. Als nachfolgenden Erben setzten sie ihren 1915 geborenen Sohn Josef ein. Dieser heiratete 1931 Florentine Baumhör. Auch dieses Ehepaar setzte den Erstgeborenen, Josef (*1935), als seinen Erben ein. Josef war seit 1966 mit Agatha, geb. Wewer, aus Neuenbeken verheiratet. In dieser Ehe wurden drei Töchter geboren. Da auch hier wieder das Ältestenrecht galt, setzten die Eltern ihre Tochter Andrea als Erbin ein. Mit ihrem Ehemann Achim (geb. Kloesel) hat sie drei Kinder.

22. Familie Heinrich Füller, (genannt Kroimons), Detmolder Straße 248: 1900-2013 = 113 Jahre

Gemeinsam mit Frau und Tochter baute 1830 der 56-jährige Bernhard Schröder aus dem Bürgerkrug dort, wo sich heute das Studentenwohnheim an der Detmolder Straße befindet, einen Bauernhof. Viele Jahre später, 1900, heiratete die Anerbin Gertrud Mollet den vom Teilhof stammenden Heinrich Füller. Der in dieser Ehe 1902 geborene Sohn Heinrich heiratete 1945 Josefine Fischer. Der 1949 geborene Erbe Heinz Josef Füller siedelte 1972 mit dem gesamten Hof in das neu erstellte Gebäude Detmolder Straße 248 um. Im selben Jahr vermählte er sich mit der aus Paderborn stammenden Ingrid Roderfeld. Da auch in dieser Ehe wieder Söhne geboren wurden, ist ein Fortbestehen des Familiennamens Füller in Marienloh weiterhin gesichert.

Andreas Winkler

Ein Marienloher Gebäude wird 100 Jahre alt

Die ehemalige Mädchenschule an der Detmolder Straße ist vielen Marienlohern noch gut bekannt. Sie wurde nach Fertigstellung im April 1913 ihrer Bestimmung übergeben. Es handelte sich um einen Zweckbau, der neben einem Klassenraum auch allen sonst notwendigen Anforderungen gerecht wurde. Erbaut war er in einem Stil, der gerade zu dieser Zeit von Baumeistern wie Schlenger und den Zimmerleuten Baumhör und Prior in Marienloh oftmals verwirklicht wurde, vielfach im nichtquadratischen Aufmaß, Fundament und Außenmauerwerk aus Bruch- und Ziegelsteinen, Obergeschoss und Dachkonstruktion in Fachwerkbauweise - dies alles je nach Auftrag in verschiedenen Versionen. Die Planer und Ausführenden waren stets bestrebt, nach Möglichkeit einen richtigen „Hingucker“ zu errichten.

Über den Verwendungszweck des vierten Schulneubaus in Marienloh nach 1745, 1816, 1880 und nun 1913 brauche ich nicht weiter zu berichten. Der ehemalige Heimatfreund und Rektor Henner Schmude hat hierzu in der Chronik ‚Bendeslo-Marienloh 1036-



Die ehemalige Mädchenschule an der Detmolder Straße

1986' auf den Seiten 120-147 und in 15 Beiträgen im Heimatbrief und hier speziell in Nr. 39 ausführlich recherchiert und geschrieben. Die Nutzung als Lehranstalt war nur von relativ kurzer Dauer. Durch den notwendig gewordenen Neubau einer viel größeren Schule Am Wäldchen im Jahr 1954 waren nach 40 Jahren auch hier, wie bei der Knabenschule nach 74 Jahren, die Zeiten der ganz kurzen Wege Kirche – Schulen beendet.

Wie leer die Gemeindemaschine nach dem Bau der neuen Schule war, ist daran zu erkennen, dass das Gebäude der bisherigen Mädchenschule sehr schnell verkauft wurde. Schon am 14. Juni 1954 unterzeichneten zwei Käufer, Ignaz Schulte und Johannes Füller, den Kaufvertrag. In der unteren Etage, dem ehemaligen Klassenzimmer, wurden ein Verkaufsgeschäft mit Werkstatt für Schuhe und eine Wohnung eingerichtet, in die Ignaz Schulte mit seiner Frau Maria einzog. In die obere Etage, die zuvor schon als Wohnung für die Lehrerin Fräulein Jacobi gedient hatte, zogen Johannes und Agnes Füller mit ihren Kindern Hans, Margreth und Hubert ein.

Nachdem Ignaz Schulte 1973 verstorben war, führte zunächst seine Frau gemeinsam mit Anni Niggemeier das Schuhgeschäft bis 1977 hier weiter. Danach verlegten sie es in den Neubau von Manfred und Anni Niggemeier, in dem es noch heute gut floriert. Für das ehemalige Klassenzimmer bzw. Schuhgeschäft interessierte sich eine Floristin, die dort ein Blumengeschäft eröffnete. Später, nach einigen Leerständen, mietete zunächst das Beerdigungsinstitut Steffens aus Elsen die Räume an. Ab August 2003, seit nunmehr 10 Jahren, hat das Bestattungsinstitut Klaus Thiele hier eine Filiale seines Hauptgeschäfts in Bad Lippspringe eingerichtet.

Das Obergeschoss wurde nach dem Tode des Ehepaares Johannes und Agnes Füller († 1996) anderweitig vermietet. Die kleinere Wohnung im Untergeschoss fand ebenfalls einen Mieter. Vor geraumer Zeit beschloss die Erbgemeinschaft der Immobilie, dass das Haus nur noch einen Besitzer haben sollte. So ist nun Hubert Füller, der ehemalige Wohnungsnehmer und heutige Nachbar, alleiniger Besitzer dieses immer noch schönen 100-jährigen Hauses.

Andreas Winkler

Zwei Gewölbegräber für verdienstvolle Kirchenmänner

Um meinen aktuellen Kenntnisstand bezüglich unserer Kirche immer wieder zu erweitern, bin ich während der Zeit der Kirchenrenovierung gern den Einladungen zu Zwischenbesichtigungen gefolgt. Zu einem gab es schon Fertiggestelltes zu sehen und zum anderen Neues über noch nicht Fertiges zu erfahren. Da der Redaktionsschluss des Heimatbriefes nicht mit dem Eröffnungstermin in Einklang zu bringen sein wird, möchte ich nun separat über die beiden historischen Begräbnisstätten in der Kirche berichten. Da schon mehrfach hierüber geschrieben worden ist, ist mir bewusst, nicht unbedingt Brandneues zu bringen. Ich will lediglich nochmals zusammenhängend darüber berichten.

Nach dem Neubau der St. Josef-Kirche in Marienloh 1848, an dem der damalige Schlossherr Kanonikus Hermann von Hartmann, Förderer und Förderer dieses Gotteshauses, wesentlichen Anteil hatte, wurde schon bald neben und hinter der Kirche ein Friedhof angelegt. Dies hatte den großen Vorteil, dass von nun an die Marienloher Verstorbenen nicht mehr in Neuenbeken begraben werden mussten, sondern in Marienloh bestattet werden konnten.

Vorausschauend äußerte der Kanonikus den Wunsch, nach seinem Tode seine Ruhestätte in Form eines Gewölbegrabes auf der Mittelachse der Kirche an der Ostseite mit Blick gen Osten zu finden. Sein Wunsch wurde dann 1860 auch erfüllt. Für das zweite Gewölbegrab waren wohl wieder ähnliche Wünsche wie zuvor 1860 bei Hermann von Hartmann verantwortlich. So fand 1893 der Vikar Johann Pollmeyer links neben dem Kanonikus seine letzte Ruhestätte. Vikar Pollmeyer war ähnlich wie von Hartmann ein finanzieller Förderer der Belange der Marienloher Kirchengemeinde. Dies zeigte sich insbesondere bei der Erhebung der Neuenbekener Filialkirche Marienloh zu einer selbständigen Pfarrei. Wie bekannt, forderte die Neuenbekener Kirchengemeinde, zu der Marienloh fast 900 Jahre gehört hatte, für die Abpfarrung eine hohe Abfindungsgebühr von der Marienloher Kirchengemeinde. Das Testament Vikar Pollmeyers ermöglichte es, im Jahr nach seinem Tode die geforderte Summe von 3.000 Mark aufzubringen.



*Apsis der Kirche von 1848 und das Sandsteinrelief
am Grab des Kanonikus von Hartmann*

Bei der Grablegung Vikar Pollmeyers wurde darauf geachtet, dass, wie es sich für einen geweihten Priester geziemte, seine Liegerichtung mit Blick zum damaligen Altar erfolgte und somit gen Westen schaute (von Hartmann war kein geweihter Priester gewesen). Schon vier Jahre später wurde durch Neuanlage des heutigen Friedhofes der Friedhof an der Kirche stillgelegt.

Es dauerte nicht einmal 100 Jahre, um festzustellen, dass die Kirche von 1848 in Folge der starken Neuansiedlung zu klein geworden war und nicht mehr alle Gläubigen fassen konnte. So wurde 1935/36 die Kirche in Richtung Osten wesentlich erweitert. Das hatte zur Folge, dass sich die beiden Grabgewölbe, die bis dato am Außenrand der Kirche lagen, durch die Überbauung nun innerhalb der Kirche unmittelbar vor dem an neuer Stelle errichteten und am 29. April 1936 konsekrierten Hochaltar befanden.

Bei diesem Umbau und auch bei den nachfolgenden Kirchenrenovierungen schenkte man den Gräbern wenig Bedeutung. Erst im Jahre 1994 fand man während einer erneuten grundlegenden Innenerneuerung, bei der auch der mit Kacheln versehene Fußboden erneuert wurde, den Mut, einmal etwas tiefer zu graben, um die Ru-



*v.l.: Heinrich Schlenger, Heinrich Greitemeier, Henner Schmude
und Reinhold Mertens besichtigen die Gräber*



Blick in die 1994 geöffnete Grabkammer in der Marienloher Kirche



Gedenkplatten vor dem Altar der Marienloher Kirche

hestätten zu öffnen. Beim Anblick der beiden getrennt liegenden Skelette waren alle über die Beisetzungsweise in entgegengesetzter Richtung, ein Leichnam zum Osten, der andere zum Westen gewandt, sehr erstaunt. Das hatte keiner der Anwesenden erwartet, da an keiner Stelle darüber berichtet worden war. Es liegen wohl Niederschriften über das Leben der Bestatteten und ihr Wirken vor, aber keine Einzelheiten über die Besonderheiten ihrer Bestattung.

Unter Hinzuziehung von Herrn Professor Dr. Christoph Stiegemann (dem heutigen Leiter des Diözesanmuseums in Paderborn) und unter Berücksichtigung der überlieferten kirchlichen Quellen und Bräuche kamen die Beteiligten (siehe Photo) zu derselben Auffassung, wie ich sie eben beschrieben habe: Links liegt der Kanonikus Hermann von Hartmann mit Blick zum heutigen Altar und rechts der Vikar Johann Pollmeyer mit Blick zu den Kirchenbesuchern.

Mögen die beiden weiterhin in Frieden ruhen!

Andreas Winkler

Zusätzliche Quellenangaben:
Heimatbrief Nr. 68 u.94
Ortschronik 1036-1986 Seiten 91-93
Ortschronik 1969-2010 Seiten 114-115

CNC Laserbearbeitung
Abkantungen
Oberflächenveredelung
Baugruppenfertigung
3D-Konstruktionen

MG^{tec}
Laserschneidtechnik
MARKUS GREITEMEIER

Waldweg 13a | 33104 PB-Marienloh | fon 05252/ 93 69 68
fax 05252/ 93 68 99 | e-mail: info@mgtec.de | www.mgtec.de

MG tec Laserschneidtechnik, ist Ihr kompetenter Partner für Metallverarbeitung und Laserschneidtechnik.

An modernen Maschinen verarbeitet **MG tec** präzise und kompetent Bleche wie Stahl, Edelstahl und Aluminium. Flexibel und individuell fertigen wir Blechteile, von Prototypen über Kleinserien bis hin zur industriellen Serienanfertigung mit entsprechender Oberflächenveredelung.

Wir verarbeiten Metall mit Know-how und Qualität und werden so all Ihren Anforderungen für professionell erstellte Endprodukte gerecht.



Markus Greitemeier vor seiner Laser-Schneidmaschine